

Dank

Initialzündung dieser Studie war der Besuch der Fotoausstellung *Yuyanapaq. Para Recordar* im Jahr 2003, die von der peruanischen Wahrheitskommission organisiert wurde und die erste Visualisierung des internen bewaffneten Konflikts in Peru darstellt. Als junge und privilegierte Limeña waren für mich diese Bilder damals ein richtiger Schock. Seitdem hat sich bei mir ein starkes Interesse dafür entwickelt, wie meine Heimat mit den Konsequenzen von massiven Menschenrechtsverletzungen umgeht. Dies unter Berücksichtigung der Tatsache, dass ich während des Konflikts geboren bin und Teil der „Transitionsgeneration“ bin. Als ich dann erfuhr, dass ein Museum darüber konstruiert wird, wuchs meine Motivation, mich mit diesem Thema wissenschaftlich zu befassen.

Die vorliegende Publikation basiert auf meiner Dissertation, die ich im Februar 2017 an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht habe. Auf dem langen Weg von den ersten Gedanken bis zum druckfähigen Manuskript standen mir Menschen bei, die wesentlich zu der erfolgreichen Fertigstellung dieses Buches beigetragen haben. An dieser Stelle möchte ich all denjenigen danken, die mich in vielfacher Hinsicht unterstützt haben.

Mein außerordentlicher Dank gilt zunächst meiner Doktor Mutter Prof. Ursula Prutsch für ihre konstruktiven und professionellen Rückmeldungen sowie für all ihre wertvollen und hilfreichen Vorschläge. Ich danke außerdem Prof. Dr. Rodrigues-Moura (Universität Bamberg), der trotz der Entfernung die Zweitbetreuung der Arbeit übernahm und bereit war, sich auf verschiedenen Wegen mit mir zu treffen, um mein Projekt zu diskutieren.

Die Dissertation wäre nicht zustande gekommen ohne die finanzielle Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung, bei der ich internationale Stipendiatin der Graduiertenförderung war. Die Stiftung ermöglichte mir darüber hinaus die nötigen Forschungsreisen nach Chile und Peru sowie einen wichtigen Zuschuss für die vorliegende Publikation. Ich bin daher allen Mitarbeitern der Stiftung, insbesondere meiner Koordinatorin Kathrein Hölscher, für ihre moralische Rücken-